

Mitteilungen

der Paul Gerhardt Gesellschaft e.V.

Herausgeber: Vorstand: Dr. Christian Bunnens, Susanne Weichenhan;
Günter Balders, Winfried Böttler, Christian Finke, Reinhard Mawick

Redaktion und V.i.S.P: Winfried Böttler

Nr. 10 – Dezember 2010



Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

im Rückblick auf das Vereinsleben im Jahr 2010 ist der Vorstand besonders dankbar für die Jahrestagung, die wieder im gastfreundlichen Paul Gerhardt Stift in Berlin hat stattfinden können. Die Vorträge beschäftigten sich mit dem vielfältigen Echo, das Paul Gerhardt im Leben und Werk späterer Schriftsteller gefunden hat. Neben den Vorträgen bestimmten ein Gottesdienst (siehe zu ihm in diesem Heft) sowie Singen und Geselligkeit das Programm. Bei einem Ausflug in die historische Mitte Berlins konnte unter der sachkundigen Führung von Albrecht Henkys die ständige Paul-Gerhardt-Exposition in der neu gestalteten Ausstellung in der Nikolaikirche / Stadtmuseum angeschaut werden. Im Vergleich zur früheren ständigen Ausstellung hat der Gerhardt-Anteil jetzt eine wesentliche Erweiterung erfahren. Dabei sind moderne museumspädagogische Gesichtspunkte berücksichtigt worden. Zur Jahrestagung lag auch der Band 6 der „Beiträge der Paul-Gerhardt-Gesellschaft“ vor. Unter dem Thema „Paul Gerhardt und die Musik“ versammelt er die Vorträge der Jahrestagung 2009 (siehe dazu in der Bibliographie in diesem Heft). Die Vorträge der Tagung 2010 werden derzeit zum Druck vorbereitet.

Gräfenhainichen und Wittenberg, Berlin, Mittenwalde und Lübben – alle diese Lebensorte Gerhardts sind Tagungsorte unserer Gesellschaft gewesen, z.T. mehrfach. Eine für Gerhardt bedeutsame Stadt jedoch fehlt im Tagungsreigen noch ganz – das sächsische Grimma. Dorthin soll nun die Reise gehen. Im Namen des Vorstandes lade ich Sie herzlich zur Jahrestagung 2011 nach Grimma ein – und zwar in der Zeit vom 20. bis 22. Mai 2011.

Diesmal sollen in geringerem Maße wissenschaftliche Vorträge das Programm bestimmen, dafür vermehrt gemeinsames Wandeln und Schauen, Lauschen und Erleben, eine Tagung im Unterwegssein

also, als Ex-kursion. Bereits als Stadt ist Grimma eine Reise wert! Und erst recht als der Ort, in dessen einstiger Fürstenschule Augustinum / Collegium Moldanum, heute Gymnasium, Paul Gerhardt gelebt und gelernt hat! Er tat es unter der Zielstellung, die Jugend möge „zu Gottes Ehre“ gelehrt und unterwiesen werden „in den Sprachen und Künsten und vornehmlich in der Heiligen Schrift“. Auf Gerhardts Spuren wollen wir auch einen Ausflug zur Klosterkirche Nimbschen unternehmen, zu der Stätte, an der Luthers spätere Frau Katharina von Bora vor ihrer Flucht als Nonne gelebt hat. In Gerhardts Grimmaer Zeit durften die Fürstenschüler einmal in der Woche den Lebens- und Lernbereich des Gymnasiums verlassen. Gemeinsam wanderten sie dann in das „Nimbscher Wäldchen“.

Zur Einstimmung überreicht Ihnen der Vorstand eine Broschüre, die uns das Kulturamt der Stadt zur Verfügung gestellt hat. - Einzelheiten zur Planung der Jahrestagung 2011 in Grimma, auch über die finanziellen Rahmenbedingungen und die Anmeldeformalitäten finden Sie in diesem Heft. Der Vorstand würde sich freuen, wenn sich recht viele Mitglieder sich auf den Weg nach Grimma machten und wir uns dort wieder sehen oder neu kennen lernen könnten!

Ich nehme den Reise- und Weggedanken auf und beziehe ihn mit Worten Paul Gerhardts auf die Christgeburt und das neue Jahr: „Ei, so kommt und lasst uns laufen, / Stellt euch ein, / Groß und klein, / Eilt mit großen Haufen; / Liebt den, der vor Liebe brennet, / Schaut den Stern, / Der euch gern / Licht und Labsal gönnet.“ Seien Sie vom Vorstand mit Segenswünschen für Weihnachten und für das neue Jahr herzlich begrüßt – mögen „Licht und Labsal“ Ihnen in Fülle zuteil werden!

Ihr

Paul-Gerhardt-Tage 2010**Gottesdienst am Sonntag Trinitatis (30. Mai) in der Kirche des Paul-Gerhardt-Stift zu Berlin**

Der Gottesdienst wurde strukturiert durch Paul Gerhardts Morgenlied „Die güldne Sonne“. Im Gottesdienst wurden nicht nürsämtliche Liedstrophen gesungen, einige Liedstrophen ersetzten auch die liturgischen Stücke Gloria patri, Kyrie und Gloria in excelsis.

Ordnung des Gottesdienstes:

Orgelvorspiel

Friedensgruß

Willkommen und Einleitung in den Gottesdienst

EG 449, 1+2+4

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 139 i.A. (EG 754)

Gloria-Patri: 449,13

Die "Ehre sei dem Vater"-Strophe steht im Regionalteil Nordelbien Nr. 664

Bekennnis der Schuld

Kyriegeang: EG 449, 9

Gnadenzusage

Gloria: EG 449, 3

Gebet

Schriftlesung: Matthäus 5, 43-48

Halleluja-Vers

Glaubensbekenntnis

(EG 805 – Nizäno-Konstantinopolitanum)

EG 449, 5-7

Predigt „Die güldne Sonne“

EG 449, 10-12

Abkündigungen

Musikalisches Zwischenspiel

Fürbitte

Vater unser

EG 449, 8

Segen

Orgelmusik

Predigt von Pfarrer Winfried Böttler

Unser himmlischer Vater lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. (Mt. 5,45)

Liebe Gemeinde!

Es scheint eine menschliche Grundeigenschaft zu sein, dass wir den Wert mancher Dinge erst dann so richtig zu schätzen wissen, wenn wir sie entbehren müssen. War es nicht so, dass sich viele von uns in den beiden dunklen und kalten Monaten zum Jahresbeginn nach der Sonne geradezu gesehnt haben? Wenige Minuten, kaum Stunden, geschweige denn Tage hatte sie uns mit ihrem Scheinen erfreut.

Jetzt, wo wir sie wenigstens zwischendurch immer wieder sehen und spüren durften, da machen wir das schmückende Adjektiv, das Paul Gerhardt ihr in diesem Lied schenkt, gerne zu unserem eigenen: ihr Glanz hat etwas ganz kostbares, er ist ein Wert an sich, er ist golden. Die Sonne ist ein kostbares Gut, das unser Leben erfreut, das nach trüben Abenden und sogar nach schweren Nachtstunden einen guten und frohen Tag machen kann.

(Nicht umsonst bedichtet Paul Gerhardt in seinem Abendlied auch das Gegenteil: Wo bist du Sonne geblieben, lässt er uns singen. Ihr Fehlen ist wie ein Abbild für die vielfachen Gefährdungen, denen unser Leben ausgesetzt ist.)

Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder: das was uns tagtäglich die Ruhe der Nacht ist, das war der Winter für das ganze Land: eine schwere Ruhe mit mancherlei Gefährdungen, aber eben auch einer erquickenden Ruhe für die Natur. Die Nacht ist das Symbol dafür dass wir unser Leben nicht in der Hand haben. Der Schlaf macht uns ganz wehrlos. Aber wenn er uns fehlt, dann bekommen nicht die nötige Erholung, die wir brauchen. Nachts können Sorgen ins Unermessliche wachsen, Ängste um Herausforderungen und unerledigte Aufgaben um jede Ruhe bringen. Aber ohne die Ruhe, die uns die Nacht schenkt, verliert auch der güldene Glanz der Sonne an Strahlkraft.

Aber nun steh ich, bin munter und fröhlich. Wie wunderbar, wenn uns die Sonne diesen aufrechten Gang unterstützt, wenn sie mit uns den Tag beginnt. Der Kärntner Bauer, bei dem wir vor einigen Jahren in Urlaub waren, hat jeden Morgen zwischen 4 und 5 Uhr mit seiner Sense das Futter für die Hasen gemäht. Auf unsere erstaunte Frage: „Warum so früh?“ hat er geantwortet: „Man muss den Tag am Morgen nehmen.“ Der Tag, der so beginnt, bei dem wir womöglich noch die Sonne als Himmelslicht für den Beginn bekommen, der mag kommen. Dessen Herausforderungen wollen wir getrost angehen.

Nun ist aber dieses Morgenlied mitnichten nur ein Lied über das Aufstehen, es ist nicht einmal ein Lied über einen ganzen Tag. Es spannt einen weiten Bogen über das ganze Leben und zieht diese Linie weiter zum himmlischen Leben, das als Gottes große Verheißung auf uns wartet. Das Wort Himmel beschreibt verschiedenes: es meint das blaue Zelt, das unsere Erde umspannt und an dem die Wolken ziehen, ihn dürfen wir anschauen und betrachten, die Farben und Schauspiele bewundern, die er uns zeigt und darüber den Schöpfer loben, dem auch wir das Leben verdanken. *Mein Auge schauet, was Gott gebauet, um uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß.*

Und der Himmel ist das große Ziel allen Lebens: wir alle werden einmal bei Gott gut aufgehoben sein, ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. *Und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden*, das dürfen wir im Glanz der Sonne schon ahnen. Der Himmel, der das Firmament umspannt ist ein Abbild für die künftige Herrlichkeit. Er ist nur ein Abbild, nicht das Ziel. In der Strophe, die wir eben als letzte gesungen haben, wird es uns beschrieben. Es wird ein neuer Himmel sein, der dann die neue Erde umspannen wird. *Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr*, beschreibt die Offenbarung Gottes Ziel mit seiner Schöpfung.

Aber so weit sind wir noch nicht, erst einmal gilt es, sich in diesem Leben zu bewähren, indem wir den Tag bei seinem Morgen nehmen. In den drei Strophen, die wir eben gesungen haben, wird unser Leben beschrieben mit seinen Chancen, mit seinen Gefährdungen und mit seinen Grenzen. *Lass mich auf deinen Geboten bestehn*, so endet die fünfte Strophe. Welch wunderbare Deutung für die Gebote Gottes. Sie sind keine Vorschriften, die uns einzwängen oder gar knechten. Gottes Gebote sind eine Wegweisung, die unserm Leben Perspektiven und Weite eröffnet und ihm Halt und Orientierung gibt.

„Die zehn Gebote sind die zehn Artikel der großen Freiheit, die Gott uns schenkt,“ so überschreibt der Theologe Ernst Lange seine Auslegung der Gebote für Jugendliche. „Die zehn großen Freiheiten“ heißt seine kleine Broschüre. *Die Gebote fangen nicht an mit: „es ist verboten“, sondern sie beginnen mit: „Ich, Gott, und du, Mensch, wir gehören zusammen. Deswegen wird dein Leben folgendermaßen aussehen, z.B. Du sollst nicht begehren, was dein Nächster hat! das bedeutet: Du brauchst nicht neidisch zu sein! Weder auf den Besitz der anderen, noch auf das Können der anderen, weder auf deren Güte, noch auf deren Erfolg. Der Neid auf die anderen nimmt dir die Freude am Eigenen. Ich, der allmächtige Gott, bin der Geber guter Gaben für dich. Du*

kannst es dir leisten, den andern ihr Gutes zu gönnen. Das war von Ernst Lange, aber klingt es nicht, als hätte er die sechste Strophe unseres Lied ein klein wenig sprachlich gewandelt?

Die Gebote sind uns Orientierung für die Bedrohungen unseres Lebens. Nun konfrontiert er uns mit dem ärgsten Feind des Lebens, seiner größten Bedrohung auch in diesem Lied über die Freude am neuen Tag. Grausam lässt er uns die Wahrheit singen, die wir doch so gerne aus unserm Alltag heraushalten: *Menschliches Leben, was ist es gewesen? In einer Stunde geht es zugrunde, sobald das Lüftlein des Todes dreinbläst.* Es ist eine schreckliche Wahrheit über das Leben, dass wir dem Tode, wenn er es ernst meint mit uns, nichts entgegen setzen können. Gewiss, ärztliche Kunst kann heute manches Problem, unter dem er und seine Zeitgenossen noch fürchterlich leiden mussten, erleichtern. Sie kann sogar manchmal das Leben verlängern, aber sie kann den Tod nicht bezwingen.

Das „*memento mori*“, das „bedenke, dass du sterben musst“ ist die Wahrheit, die über unserem Leben steht. Paul Gerhardt lehrt uns die Kunst, diese Wahrheit nicht zu verdrängen, und dennoch das Leben, jeden neuen Tag als Geschenk zu erfahren und seine Freuden dankbar zu nehmen und auch zu genießen. Es ist alles in Gottes Hand: *Abend und Morgen sind seine Sorgen. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen. Wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.*

Es ist alles in Gottes Hand. Es sind also keine finsternen Mächte und Gewalten, denen wir hilflos ausgeliefert sind, wir sind und wir bleiben in seiner Hand. Damit uns diese Wahrheit über unserem Leben nicht verloren geht, wir müssen sie immer wieder hören und dürfen sie auch immer wieder hören: deswegen sind wir hier im Gottesdienst beisammen, wo wir uns gemeinsam dieser Wahrheit unseres Lebens vergewissern dürfen. Und wir dürfen sie uns zusingen, wie etwa in der nächsten Strophe: *Gott ist das Größte, das Schönste und Beste, Gott ist das Süßte und Allergewiss'te, aus allen Schätzen der edelste Hort.*

Fast erscheint uns solcher Überschwang des Lobes etwas zu groß und zu heftig. Deswegen ist es hilfreich, an dieser Stelle ganz besonders auf den Wortlaut zu achten. Gerhardt redet hier nicht als ein vollmundiger Frömmler, sondern er äußert eine bescheidene Bitte: *Lass mich hören im Herzen dies heilige Wort* setzt er als bescheidene Bitte vor dieses große Lob. So überschwänglicher Lobpreis steckt eigentlich nicht in uns. Wenn er nur selbstgewiss hinausgerufen wird, dann ist gewiss die Frage angemessen, ob der derjenige, der das sagt, hier nicht den Mund ein wenig zu voll nimmt. Aber als Wunsch und Bitte geäußert, da tun wir gut daran:

Gott mag uns dazu ermuntern und zu solcher Gewissheit anregen, *er ist das Schönste und Beste*.

Die Wirklichkeit und den Alltags des Lebens steht oft quer zu so überschwänglichem Lobpreis. Sorgen und Schwierigkeiten, unsere Ängsten und manchmal auch Mutlosigkeit auch aus Gottes Hand zu nehmen, das fällt uns ganz besonders schwer. Viel näher liegt uns die vorwurfsvolle Frage, die gerade bei schweren und schlimmen Ereignissen immer wieder laut wird: *Wo bist du Gott?* Immer wieder begegnet uns diese Frage, vielleicht ist sie manchmal auch unsere eigene. Gerhardt kennt die Nöte, die hinter der Frage stehen, nur allzu gut.

Aber wer bei dieser Frage stehen bleibt, verliert die Orientierung. Es ist wohl verständlich, aber gar nicht hilfreich, Gott vorwurfsvoll zu begegnen: warum warst du nicht da, als dieses schreckliche Ereignis geschah? Wichtiger ist es, dass wir unser

Vertrauen nicht verlieren, auch dann nicht wenn Gott uns mit seinen Wegen ganz ferne scheint, wenn wir sein Schweigen ertragen müssen und wir seine Wege nicht verstehen.

Das Leid und die Not werden nicht ewig bleiben, wenn es uns gelingt, uns mit Gottes Hilfe nicht von ihnen gefangen zu nehmen lassen. Sondern *Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende*. Es bleibt nicht. Nicht hier im Leben, sondern wie uns am Morgen die güldene Sonne leuchtet, tut sie es auch wenn wir in schweren Zeiten das Vertrauen nicht wegwerfen. *Nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht*. Sie scheint nicht nur über Gut und Böse, sie scheint auch über schweren und guten Stunden und sie will uns helfen, dass wir das Vertrauen behalten: Gottes Wege mit uns sind keine Irrwege oder Abwege, denn *sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden*. Amen.

Protokoll der Mitgliederversammlung der Paul Gerhardt Gesellschaft am 20. Mai 2009 im Paul Gerhardt Stift, Müllerstr. 56-58, 13349 Berlin

Anwesend:

19 Mitglieder lt. Namensliste (davon 4 Vorstandsmitglieder), 4 Gäste

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Präsident Dr. Bunnens begrüßt die Mitglieder zur Jahresmitgliederversammlung, zu welcher satzungsgemäß rechtzeitig und schriftlich eingeladen wurde. Die pfingstliche Liedstrophe EG 133,5 leitet das Treffen ein. Der Präsident richtet Grüße von den Mitgliedern Hähle und Mawick aus (Vorstandsmitglied Mawick ist verhindert wegen EKD-Ratssitzung). Herr Gayko als Rechnungsprüfer ist verhindert wegen einer anderen Tagung, wo er als Vorstand zu fungieren hat. Die Mitglieder sind einverstanden, daß 4 Gäste teilnehmen (Frau Düchting, Frau Leuthardt, Frau Pfannschmidt, Herr Heering-Kadelbach). Susanne Weichenhan übernimmt das Protokoll. Zur Tagesordnung gibt es keine Ergänzungen.

TOP 2 Protokoll über die Mitgliederversammlung vom 15.05. 2009 (abgedruckt in „Mitteilungen“ Nr. 9 – 2009)

Das Protokoll wird von den Mitgliedern zustimmend zur Kenntnis genommen. Es gibt keine Rückfragen.

TOP 3 Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Die PGG hat z.Z. 67 Mitglieder, davon 9 juristische Personen. Es gab im Berichtszeitraum 3 Austritte (jeweils persönliche Gründe) und zwei Neuaufnahmen.

Der Präsident ruft alle Anwesenden auf, neue Mitglieder zu werben.

Er spricht Günter Balders für die Erstellung der Beiträge Band 6 den Dank aus, außerdem Fr. Weichenhan für die Redaktion der Mitteilungen Nr. 9; er verweist auf den unter Mitarbeit des Vorstandes gestalteten Paul-Gerhardt-Teil der neuen Dauerausstellung in der Nikolaikirche in Berlin-Mitte, zu der während der Tagung eine Exkursion stattfinden wird. Weitere Einzelheiten enthält der Tätigkeitsbericht (vgl. *Anlage*).

In der anschließenden Aussprache findet die Ankündigung des baldigen Erscheinens einer historisch-kritischen Gesamtausgabe ein lebhaftes Echo, da eine solche Edition ein langjähriges Desiderat der Paul-Gerhardt-Forschung darstellt.

TOP 4 Jahresrechnung 2009

Geschäftsführer Winfried Böttler stellt erläuternd die allen Mitgliedern schriftlich vorliegende Jahresrechnung 2009 vor, die mit einem Bestand von 1.443,44 € zum 31.12.2009 festgestellt wird. Die Jahrestagung 2009 und die Beiträge Band 5 konnten relativ kostengünstig gehalten werden. Die Verwaltungskosten sind über einen längeren Zeitraum aufgelaufen und werden im kommenden Jahr wieder deutlich niedriger sein. Das Finanzamt hat

den seinerzeit erteilten vorläufigen Freistellungsbescheid in einen endgültigen Freistellungsbescheid umgewandelt, der bis 31.12.2012 gilt.

Die Haushaltslage ist auch für das kommende Jahr angespannt. Es wird eine einmalige größere Spendenaktion und eine zukünftige Erhöhung der Tagungsgebühren diskutiert. Mitglied A. Niemann fasst zusammen: „Der Mildtätigkeit sind keine Grenzen gesetzt.“

TOP 5 Bericht des Rechnungsprüfers

Herr Böttler legt allen Mitgliedern einen Brief von Rechnungsprüfer Gayko vom 24.05.2010 vor, den außerdem Fr. Dr. Kadelbach verliest. Hr. Gayko teilt mit, daß er nach entsprechender Prüfung die Buch- und Belegführung als nachvollziehbar beurteilt und daß sich keine Beanstandungen ergeben; er befürwortet die Entlastung des Vorstandes.

TOP 6 Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Dr. A. Kadelbach wird dem Vorstand Entlastung erteilt (15 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen der Vorstandsmitglieder; 15/0/4).

TOP 7 Informationen und Überlegungen für 2011

Wegen der angespannten Finanzlage ist eine dreitägige wissenschaftliche Jahrestagung im Jahr 2011 nicht zu finanzieren; das vom Vorstand stattdessen vorgeschlagene Exkursionsprojekt (Grimma u. Umgebung) findet rege Zustimmung (**20.-22.05.2011**).

Die Erziehung an der Fürstenschule in Grimma zu Paul Gerhardts Zeiten soll von örtlichen Kräften (Archivar, Museumsleitung) vorgestellt werden, dazu besteht eine Exkursionsmöglichkeit nach Nimbschen (Luther/Katharina v. Bora). Mehrere Mitglieder ergänzen Exkursionsvorschläge (Düchting: Göschensches Gartenhaus, Pahlitzsch: Museum Amalie Dietrich). Der Vorstand wird baldmöglichst ein kostengünstiges Programm erarbeiten.

TOP 8 Verschiedenes

Die Versammlung schließt mit technischen Ansagen für den weiteren Verlauf der Jahrestagung und zum Angebot des Büchertisches um 17.58 Uhr.

*Präsident Dr. Christian Bunnens
Susanne Weichenhan (Protokoll)*

Besuchen Sie die Internetseite unserer Gesellschaft:
www.Paul-Gerhardt-Gesellschaft.de

Dort finden Sie neben den Zielen, der Satzung und den Mitteilungen unserer Gesellschaft eine umfangreiche Bibliographie und aktuelle Hinweise.

Neues Mitglied:

Wir begrüßen als neues Mitglied unserer Gesellschaft Herrn Albrecht Henkys aus Berlin.

Hinweis zur Jahrestagung 2012 vom 12. – 14. Oktober in Berlin

Die Jahrestagung 2012, Thema: „Johann Crüger“ (zum 350. Todestag) soll eingebettet werden in das Projekt „**366plus – Kirche klingt**“ der EKD. Dazu ist für den 14. Oktober 2012 in der Nikolaikirche am Molkenmarkt (Nikolaiviertel) zu Berlin ein festlicher Musikgottesdienst geplant.

Der Vorstand hat beschlossen, die Jahrestagung mit diesem Projekt zu verbinden. Sie findet daher nicht, wie üblich um den Todestag Paul Gerhardts herum, im Monat Mai statt sondern vom 12. – 14. Oktober 2012 in Berlin.

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

Kassenbericht für das Haushaltsjahr 2009:

		Einnahmen	Ausgaben	
Übertrag		1.863,87		
Mitgliedsbeiträge	2008	295,62		
	2009	1.797,76		
Spenden		724,74		
Kollekten		628,31		
PG-Tage	Teilnehmerbeiträge	1.130,00		
	Übernachtung			
	Honorar		681,80	
	Essen		706,40	
	(insgesamt)			-258,20
Beiträge	Band 5		2.637,40	
	Band 5	80,00		
Bankgebühren			3,00	
Homepage			86,04	
Verwaltung			817,48	
Jahresgabe			114,74	
PG-Chorbuch			30,00	
Saldo		4.656,43	5.076,86	
<i>Übertrag 2008</i>		<i>1.863,87</i>		
Einnahmen		4.656,43		
Ausgaben			5.076,86	
Bestand 31.12.09		1.443,44		

Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Vorstandes in der Zeit von Mai 2009 bis Mai 2010, erstattet in der Mitgliederversammlung am 28. Mai 2010 vom Präsidenten der Paul-Gerhardt-Gesellschaft

Bei der *Zahl der Mitglieder* hat es im Berichtsjahr nur wenig Bewegung gegeben. Drei Mitglieder sind aus persönlichen Gründen ausgeschieden. So möchte beispielsweise einer der Ausgeschiedenen sich in Zukunft vermehrt einer von ihm gegründeten Stiftung widmen. Zwei Mitglieder sind neu eingetreten. Die Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 67. Von diesen handelt es sich in sieben Fällen um institutionelle, also um Kirchgemeinden, Orte oder Organisationen. Die Werbung neuer Persönlichkeiten für die Gesellschaft sei allen Mitgliedern dringend ans Herz gelegt. Werbeflyer können beim Geschäftsführer bezogen werden.

Der *Vorstand* hat im Berichtsjahr fünfmal getagt. Nach seiner Neuwahl im Mai 2009 hat sich der Vorstand in der Junisitzung konstituiert. Wichtige Inhalte der Sitzungen waren die Vorbereitung der Publikationen der Gesellschaft, Überlegungen und Planungen für die Jahrestagungen 2010 und 2011 sowie zu den Finanzen. Bei der Themenfindung für

die Tagung 2010 hat sich der Vorstand von einigen Mitgliedern beraten lassen; sie haben ihn darin bestärkt, wiederum die Wirkungsgeschichte Gerhardts zu thematisieren. Nachdem es 2009 die Musikgeschichte war, ist es 2010 die Literaturgeschichte. – Zum Kreis der Tagungsteilnehmer hat der Vorstand beobachtet, dass es bisher nur in wenigen Fällen gelungen ist, über die Mitglieder hinaus Teilnehmer zu gewinnen. Liegt das an den Themen unserer Tagungen? Oder an unzureichender Werbung? – Auf der Mitgliederversammlung des Jahres 2009 war angeregt worden, die Tagung 2010 wieder einmal außerhalb von Berlin zu halten. Aus finanziellen und logistischen Erwägungen hat sich der Vorstand dennoch wieder für Berlin entschieden. Ich komme darauf noch einmal zurück.

Einen Schwerpunkt in diesem Vorstandsbericht sollen die *Publikationen unserer Gesellschaft* bilden. In der Mitgliederversammlung 2009 war das Erscheinen des Bandes 5 unserer *Beiträge* angekündigt worden. Im Sommer 2009 lag der Band dann vor. Er bringt die auf der Tagung 2008 in Wittenberg gehaltenen Vorträge. Dank geht an Winfried Böttler als dem Herausgeber der Gesamtreihe wie zugleich dem Herausgeber dieses Einzelbandes. Der Band trägt den Titel: „*Mach in mir*

deinem Geiste Raum“. *Poesie und Spiritualität bei Paul Gerhardt*. – Eine Überraschung ist es, dass zu der jetzigen Tagung bereits der Band 6 mit den Vorträgen der Tagung 2009 vorliegt: „*Ich singe mit, wenn alles singt*“. *Paul Gerhardt und die Musik*. Herausgeber dieses Einzelbandes ist Günter Balders, der auch die Formatierung der Druckvorlage und den Notensatz besorgt hat. Dank auch dem Verlag sowie den Referenten, die ihre Dateien pünktlich geliefert haben!

Mit der Herausgabe der Beitragsbände versuchen wir, ein wesentliches Ziel unserer Satzung zu realisieren – die Förderung von Forschungen zu Paul Gerhardt. Dass die Ergebnisse tatsächlich wahrgenommen werden, belegen zwei neue Besprechungen in renommierten wissenschaftlichen Fachorganen. Nachdem bereits Elke Axmacher unserem „Band 0“ – dem im Wichern Verlag erschienenen Titel *LebensArt und SterbensKunst bei Paul Gerhardt* – eine ausführliche Rezension im *Jahrbuch für Pietismus und Neuzeit* gewidmet hatte, ist jetzt im Band 35 (2009) dieses Jahrbuches eine Besprechung zum Band 1 unserer *Beiträge* erschienen. Sie stammt von Ernst Koch, einem der führenden Spezialisten für die lutherische Orthodoxie.. Ernst Koch urteilt zusammenfassend zum Band 1: „Gerade in ihrer Vielfalt von Aspekten verdient diese Sammlung von Einzelstudien Beachtung und Aufmerksamkeit aller derer, die den berühmten Theologen und Dichter schätzen und sich mit ihm beschäftigen.“ (S. 285)

In dem gleichfalls international verbreiteten Organ *Theologische Rundschau* gibt es in Heft 4 vom Dezember 2009 auf 32 Seiten einen umfangreichen Literaturbericht von Harm Cordes über Paul-Gerhardt-Neuerscheinungen im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr 2007. In dem Bericht von Harm Cordes werden auch die Bände 1 bis 4 unserer *Beiträge* vorgestellt und anerkennend beurteilt. So heißt es zu Band 2 – *Paul Gerhardt in Kirche, Kultur und Lebensalltag* – , die Publikation bietet „einen vielseitigen Fundus an Vorschlägen für die Verwendung von Texten Paul Gerhardts“ und eine „Fülle“ „durchweg gut gearbeiteten Materials“. (S. 437) Der Vorstand hat Möglichkeiten beraten, wie in Zukunft eine noch vermehrte Aufmerksamkeit für die *Beiträge* erreicht werden kann; er hat dem Verlag *Frank & Timme* entsprechende Anregungen wie auch Adressen von möglichen Rezensionsorganen zugeleitet.

Gerne hat der Vorstand den Druck der von Doris und Reinhard Düchting herausgegebenen und kommentierten *Vier deutsch-lateinischen Klage- und Trostlieder* mitverantwortet. Alle Mitglieder haben das Heft als Jahresgabe 2009 erhalten; den Teilnehmern der Tagung in 2009 hatten die Her-

ausgeber und Verfasser diese Schrift zuvor in geringfügig veränderter Ausstattung dediziert.

Außerhalb der von unserer Gesellschaft verantworteten Printproduktionen sei darauf hingewiesen, dass dem Vernehmen nach nun bald eine *historisch-kritische Textausgabe* aller Lieder und Gedichte Paul Gerhardts erscheinen soll. Damit würde die empfindlichste Lücke in der Paul-Gerhardt-Forschung und –Vermittlung geschlossen werden – eine Lücke, auf die auch bei unseren Jahrestagungen mehrfach hingewiesen worden ist.

Erwähnt sei die *Internetpräsentation* unserer Gesellschaft. Sie hat im Berichtsjahr weitere Profilierungen erfahren. Einige von Ihnen, liebe Mitglieder, haben vielleicht die Bilderleiste über die Tagung 2009 gesehen. Neue Gestaltungselemente hat Christian Finke zusammen mit Herrn Mosorovic, Mitarbeiter im Paul Gerhardt Stift, vorbereitet. Nachdrücklich hingewiesen sei auch auf die von Christian Finke verantwortete und auf Erweiterung hin angelegten *Neuen Liedkommentare* (zu erreichen über die Startseite). In ihnen sind Angaben zu Kommentaren zu Paul-Gerhardt-Liedern ebenso zu finden wie detaillierte historische und bibliographische Informationen. – Gerne hat der Vorstand der Bitte des Stadtmuseums Berlin entsprochen, in Zukunft auf der Internetseite der Gesellschaft solche Veranstaltungen des *Stadtmuseums/Nikolaikirche* anzeigen zu lassen, die Bezüge zu Paul Gerhardt und seinem Umfeld haben.

Für die neugestaltete *Paul-Gerhardt-Exposition* in der Dauerausstellung der Berliner Nikolaikirche sind Vorstandsmitglieder beratend mittätig gewesen, insbesondere für die Bereiche der biographischen Informationen bzw. der Lieder.

Das Heft 9 der *Mitteilungen* unserer Gesellschaft, vom Vorstand erarbeitet, von Susanne Weichenhan redigiert und drucktechnisch aufbereitet, von Winfried Böttler vervielfältigt und Ende 2009 versandt, hat diesmal einen größeren Umfang gehabt. Uns waren Materialien zugegangen, von denen wir meinten, sie könnten allgemeines Interesse finden. So sind in einer neuen Rubrik *Vermischte Nachrichten* mitgeteilt worden – vielleicht finden sie Fortsetzungen in späteren *Mitteilungen*.

Mehrfach hat sich der Vorstand mit der Frage befasst, wie für unsere Arbeit Fremdmittel erworben werden könnten. Bisher ist uns dafür keine erfolversprechende Spur in Sicht gekommen. So greift jetzt, was ich in meinem vorjährigen Tätigkeitsbericht bereits als Möglichkeit andeuten musste: Der Vorstand sieht sich gezwungen, „die Aktivitäten im Tagungs- und Publikationsbereich zu drosseln“. Dass wir die Tagung dieses Jahres noch in gewohnter Form halten können, hat seine Gründe

darin, dass im letzten Jahr und jetzt auch solche Referentinnen und Referenten auf ein Honorar verzichtet haben, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind und dass vor allem das Paul Gerhardt Stift uns bei den Übernachtungs- und Verpflegungskosten für die Referenten großzügig entgegen gekommen ist. Im Namen der Gesellschaft danke ich dem Stift sehr herzlich dafür!

Unserer Finanzlage entsprechend schlägt der Vorstand mittelfristig nun folgendes Verfahren vor: pro Jahr wird entweder ein neuer Beitragsband oder eine wissenschaftlich geprägte Tagung finanziert. Beides in einem Jahr durchzuführen, ist nach dem Aufbrauchen von Rücklagen und Spendengeldern in nächster Zeit leider nicht mehr möglich.

Für das Jahr 2011 schlagen wir vor, den Band mit den Vorträgen der diesjährigen Tagung zu publizieren und statt einer Vortragstagung eine Exkur-

sionstagung nach Grimma zu unternehmen. Winfried Böttler und ich sind zu einer Vorerkundung dort gewesen, und wir sind sehr entgegenkommend von der Museumsleiterin, von städtischen Stellen und vom Pfarrkollegen aufgenommen worden. Eine Exkursion nach Grimma, verbunden mit einem Begleitprogramm, erscheint uns lohnend. Inhaltliche Momente könnten Informationen zur Stadt- und zur Schulgeschichte insbesondere in der Zeit Gerhardts sein, ferner Besichtigungen historischer Stätten, etwa auch der in der Nähe gelegenen Klosterruine Nimbschen, ein Besuch des Kreisheimatmuseums, ein Begegnungsabend mit der Kirchengemeinde, ein Konzert der dortigen Kantorei. Als Termin schlagen wir den 20. bis 22. Mai vor. Ich lade Sie ein, zu Punkten meines Berichts und besonders zu den letztgenannten Vorschlägen in der Aussprache das Wort zu nehmen.

**Wir danken dem Kulturred der Stadt Grimma für die freundliche Überlassung der Broschüre
„Paul Gerhardt und seine ‚Schulstadt‘ Grimma“,
die Sie mit diesen Mitteilungen als Jahregabe erhalten. Gerne möchten wir damit Ihr Interesse
wecken und stärken, sich für die Jahrestagung vom 20. – 22. Mai 2011 in Grimma anzumelden.**

Bibliographie (Neuerscheinungen und Neuauflagen, soweit Titel uns bekannt geworden sind)

Ingeborg Allihn und Wilhelm Poeschel (Hg.): *Wie mit vollen Chören. 500 Jahre Kirchenmusik in Berlins historischer Mitte.* Beeskow 2010, 277 S. ISBN 978-3-937788-18-0.

Darin besonders zur Gerhardt-Zeit: Ingeborg Allihn: „Welch große, herrliche Stadt“ - Vom Fischerdorf zur Weltstadt. - Christian Bunners: Kirchenmusik und ‚Liederfrühling‘ in schweren Zeiten: das 17. Jahrhundert. - Lars Klingberg: Kirchenordnungen im 16. und 17. Jahrhundert. - Susanne Knackmuß: „Frau Musica am Grauen Kloster“ – Schüler und Kantoren zwischen Schulbank, Chorempore und Leichenstein. - Textanhang: Das Amt der Kantoren in der Schulordnung des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster von 1577. - Zahlreiche Abbildungen, u.a. das Johann Crüger-Porträt von Michael Hirt (1663, farbig); das Gedächtnisbild für das Ehepaar von Kötteritz mit Blick in die Nikolaikirche (um 1616, farbig bzw Ausschnitt s/w); Paul Gerhardt-Porträt von Hermann Schweder (1862, farbig); von Johann Crüger angelegtes Notenverzeichnis von 1650; hs. Schreiben von Johann Georg Ebeling. – Beilage (Faltplan): Auf den Spuren der Kirchenmusik durch Berlins historische Mitte. Ein Stadtpaziergang.

Traugott Koch: *„Du meine Seele singe“.* Lieder Paul Gerhardts kommentiert. Stuttgart 2010, 394 S. ISBN 978-3-7668-4127-8.

Aus der vom Verlag gegebenen „Kurzbeschreibung“: „Als ‚Lied gewordene Theologie‘ haben Gerhardts Lieder größten Einfluss auf die Gestalt und Substanz der evangelischen Kirche ausgeübt. Traugott Kochs Buch hilft dabei, Paul Gerhardts Lieder – gerade auch die bekannten – in ihrer theologischen Weite und Tiefe neu zu entdecken. Die 33 ausgewählten Lieder [dabei alle im Evangelischen Gesangbuch vertretenen] sind nach den vertrauten Gesangbuchkategorien in drei Kapitel geordnet. Jedes Lied wird nach einem festen Schema erschlossen: Das Lied wird in allen Strophen zitiert und mit der Auswahl des Gesangbuchs verglichen. Heute schwer verständliche Begriffe und Wendungen werden kurz erläutert. Die wichtigsten Stilmittel werden analysiert. Das Lied wird nach seinen Zusammenhängen gegliedert und sodann entlang dieser Gliederung interpretiert. Eine abschließende Zusammenfassung präsentiert die gewonnenen Ergebnisse knapp und „griffig“. Somit liegt eine besondere Sammlung von Lied-Auslegungen vor, die sich bestens zur Vorbereitung von Liedgottesdiensten, Andachten, Chorfreizeiten und natürlich auch für die persönliche Lektüre eignen.“

Günter Balders (Hg.): „Ich singe mit, wenn alles singt“. Paul Gerhardt und die Musik. Berlin 2010 (Beiträge der Paul-Gerhardt-Gesellschaft 6), 126 S. ISBN 978-3-86596-292-8.

Darin: Günter Balders: Vorwort. - Andreas Marti: Johann Sebastian Bach und Paul Gerhardt: Fremde Vertraute. - Konrad Klek: Paul Gerhardt in Vertonungen des 19. Jahrhunderts. - Anselm Eber: „... durch soviel Angst und Plagen“. Ernst Peppings Liederbuch nach Gedichten von Paul Gerhardt (1945/46). - Günter Balders: Ein Lied sucht seine Melodie. Eine Dokumentation zu „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. - Michael Heymel: „Er weiß dein Leid und heimlich Grämen“. Liedseelsorge mit Paul Gerhardt. - Gunter Kennel: Laudatio auf Manfred Schlenker anlässlich der Verleihung des Ehrenbriefes der Paul-Gerhardt-Gesellschaft. - Zahlreiche Notenbeispiele.

Harm Cordes: Paul Gerhardt interdisziplinär. Ein Rückblick auf die Literatur zum Paul-Gerhardt-Jubiläum 2007. In: Theologische Rundschau 74 (2009), Heft 4 Dezember 2009, S. 410-441.

Informierend-kritische Darstellung von 24 Büchern und Aufsätzen zu Paul Gerhardt und seinem Umfeld sowie zu des Dichters Wirkung und heutiger Vermittlung. – In dem abschließenden „Versuch einer Bilanz“ schreibt Harm Cordes: „Das Paul-Gerhardt-Jahr 2007 hat nicht nur in kirchlichen Einrichtungen und Kreisen neues Interesse an einem der wichtigsten Lieder-Dichter des deutschen Protestantismus geweckt; auch im Bereich der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Paul Gerhardt sind wichtige Entwicklungen festzuhalten, und es ist insbesondere der Paul-Gerhardt-Gesellschaft ausdrücklich für ihren Dienst an Kirche, Wissenschaft und Öffentlichkeit zu danken, den sie geleistet hat, indem sie sich in den Dienst dieses Jubiläums und seiner Vorbereitung gestellt hat.

Was den materialen Ertrag des Jubiläums angeht, sind die bisweilen auf Details beschränkten, für das Gesamtbild von Gerhardt dennoch wichtigen, gewachsenen Kenntnisse zu seiner Biographie zu nennen; des weiteren in ihrer Akribie vorbildliche Untersuchungen der bekannten Texte Gerhardts im Kontext seines Werks oder deren Deutung unter Hinzuziehung zeitgenössischer Quellen nicht nur aus dem Bereich der theologischen Wissenschaften, sondern aus zahlreichen anderen Bereichen der Gelehrsamkeit des 17. Jh.s. Ausgewertet mit den modernen Methoden, wie sie den Literatur- und Sprachwissenschaften, der Musikwissenschaft, der Germanistik und natürlich der Kirchen- und Theologiegeschichte zuhanden sind, haben sie neue Sichtweisen auf Gerhardts Werk eröffnet, die seine Beheimatung im zeit- und geistesgeschichtlichen Kontext des 17. Jh.s. verdeutlichen und gerade unter Berücksichtigung der Fremdheit dieser Texte ihre poetische und geistliche Kraft neu zur Geltung bringen.“ (S. 440f.)

Andreas Marti: Kommentar zu „Lobet den Herren alle, die ihn ehren!“. In: Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch. Heft 15. Göttingen 2009 (Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch 3), S. 84-90.

Annette Petry: Paul Gerhardts „O Haupt voll Blut und Wunden“ – Passionsfrömmigkeit als Christusfrömmigkeit. Studienarbeit. o.O. [Norderstedt] 2009. Als Taschenbuch erschienen 2010, 76 S. ISBN 978-3-640-65157-3.

Inhalt: 1. Einleitung. 2. Paul Gerhardt – Leben und Werk. 3. Passionsfrömmigkeit. 4. Passionsfrömmigkeit in „O Haupt voll Blut und Wunden“. 5. Weitere Passionslieder Paul Gerhardts unter dem Aspekt der Passionsfrömmigkeit betrachtet.

Marcel Rock: Paul Gerhardts Lieddichtung „O Haupt voll Blut und Wunden“ mit Einbeziehung ihres Wirkens in den Vertonungen von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Hausarbeit 2009 an der Bergischen Universität Wuppertal, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Fachgebiet Evangelische Theologie. 35 S. ISBN (Buch) 978-3-640-51731-2; ISBN (E-Book) 978-3-640-51760-3.

Befiehl du deine Wege und bleib nicht bei dir stehen. Christliche Gedichte von Paul Gerhardt [8 Lieder] und Werner May. Mit Bildern von Cornelia Patschorke. Schwarzenfeld 2009, 81 S. m. 14 Abb. ISBN 978-3-937896-25-0.

Nachtrag (die folgenden Produktionen sind chrismoneditionen im chrismonshop Frankfurt am Main 2007): Paul Gerhardt, Jacky Gleich: Ich steh an deiner Krippen hier. [Die Illustratorin Jacky Gleich hat sich von Gerhardts Lied zu einer Bildergeschichte inspirieren lassen.]

Ich steh an deiner Krippen hier. Weihnachtslieder für Kinder. [CD mit Winter- und Weihnachtsliedern für Kinder, auch mit dem Paul-Gerhardt-Lied.]

Ich steh an deiner Krippen hier. Geschenkset mit Bilderbuch, Kinderlieder-CD und Holzkrippe.

Ich steh an deiner Krippen hier. Geschenkset: Bilderbuch von Jacky Gleich mit Nachwort von Reinhard Marwick und CD mit Weihnachtsliedern, im Geschenkkarton.

Vermischte Nachrichten

Ein Sommerfund

Beim Besuch einer Dorfkirche in Nordwestmecklenburg im Sommer 2010 fand der Tourist einen Liederzettel, der von einem Plattdeutschen Gottesdienst liegen geblieben war. Unter den Gesängen war auch Paul Gerhardt vertreten. Aus dessen Sommerlied waren von „CV“ einige Strophen in Niederdeutsch übertragen worden, die erste lautet: „Gah hen, min Hart, un säuk di Freud: Dor, wo de Sommerwind nu weiht, dor schenkt di Gott sien Gaben. Kiek hen, wur schön de Blau-men stahn; se hemm' ehr besten Kleeder an. Du sast em dorför laben, du sast em dorför laben.“

Gerhardt, Grimm, Grass

Für das berühmte „Grimmsche Wörterbuch“ der Gebrüder Grimm sind Lieder von Paul Gerhardt auffallend stark ausgewertet worden. Wilhelm Grimm (1786-1859) dürfte selbst dazu beigetragen haben. Die Bibliothek der Berliner Humboldt-Universität besitzt das Exemplar einer Paul-Gerhardt-Ausgabe von Franz Tiedemann aus dem Jahre 1817, in dem Wilhelm Grimm auf dem Vorsatzblatt handschriftlich vermerkt hat, das Buch sei ihm 1819 zu seinem Geburtstag geschenkt worden. Es verwundert nicht, dass Günter Grass – ebenfalls ein Paul-Gerhardt-Liebhaber – in seinem jüngsten Buch *Grimms Wörter*. Eine Liebeserklärung, Göttingen 2010, den Barockdichter erwähnt hat. Bei seinen Überlegungen zu den in „Grimmschen Wörterbuch“ zitierten und kommentierten Wort(silb)en „wa, wie, we, wehe, Wehruf, Wehgeschrei“ schreibt der Literaturnobelpreisträger: „Ferner gehen ach und weh Hand in Hand, so im Kirchenlied Paul Gerhardts, ‚dein blöder sinn geht offt dahin, ruft ach und weh‘.“ (S. 335f.)

Mit vollen Chören

Wie mit vollen Chören ist der Haupttitel der in der Bibliographie in diesem Heft genannten Darstellung über *500 Jahre Kirchenmusik in Berlins historischer Mitte*. Beim Haupttitel handelt es sich um einen Verssplitter aus der ersten Strophe von Paul Gerhardts Weihnachtslied *Fröhlich soll mein Herze springen (Hört, hört, wie mit vollen Chören ...)*. Bei der Verlagspräsentation des Buches in der Berliner Nikolaikirche im Juni 2010 teilten die Herausgeber mit, der Plan zu ihrem Buch sei im Zusammenhang mit dem Paul-Gerhardt-Jubiläumsjahr 2007 entstanden. Der Vertreter des Berliner Senats, Kulturstaatssekretär André Schmitz, nannte in seinem Grußwort den von Gerhardt übernommenen Buchtitel „ausgezeichnet und schön“.

Oetinger: Lebenslanger Paul-Gerhardt-Eindruck

In der *Evangelischen Verlagsanstalt* Leipzig ist im Herbst 2010 der Starttitel einer neuen Publikationsreihe – *Edition Pietismustexte* – erschienen. Der erste Band, hg. von Dieter Ising, bringt die Selbstbiographie von dem württembergischen Pietisten Friedrich Christoph Oetinger (1702-1782). Darin erzählt Oetinger, im Alter von etwa sieben Jahren habe er auf Anregung seines Lehrers viele Lieder auswendig lernen und vor dem Einschlafen beten müssen. Oft habe er nicht verstanden, was er betete. „Ich kam an das Lied: Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele: nichts von Betrübniß wissend wurde ich heftig angetrieben zu verstehen, was es seye, sich zu Gott aufschwingen. Ich bemühte mich innwendig darum vor Gott und siehe, da empfand ich mich aufgeschwungen in Gott. Ich betete mein Lied ganz aus, da war kein wort, welches nicht ein *distinctes* [deutliches] Licht in meiner Seele zurückließ. In meinem Leben habe ich nichts fröhlicheres empfunden [... und es] hatte eine *influenz* [Einfluss] auff mein ganzes Leben.“ (S. 29f.)

Sarah Kaiser: Gerhardts Texte „überstehen locker Jahrhunderte“

Im Herbst 2010 ist eine neue CD von Sarah Kaiser erschienen (Titel: *Grüner*, 12 Stücke im Souljazz-Stil, zumeist auf Texte von Sarah Kaiser selbst). Aus diesem Anlass ist die Sängerin, Komponistin und Dichterin in einem Interview auch zu ihrer Paul-Gerhardt-CD *Gast auf Erden* (2003 und 2006) befragt worden. Sarah Kaiser ist durch ihre Gerhardt-CD deutschlandweit und international bekannt geworden; die Platte hat sich inzwischen etwa 27 000mal verkauft.

Frage: Wie würdest du heute dein Debüt *Gast auf Erden* einordnen?

Sarah Kaiser: *Gast auf Erden* war meine erste CD und für mich ein tolles Debüt. Es ist ein ganz besonders schönes Projekt. Die Texte von Paul Gerhardt haben so etwas wie Ewigkeitswert, sie überstehen locker Jahrhunderte, wie so viele Texte des deutschen Kulturguts. Ich liebe Paul Gerhardts Sprachbilder, seine seelische Offenheit und das, was wir musikalisch daraus gemacht haben. Mit *Gast auf Erden* war ich in einer bestimmten Musikszene angekommen, nämlich der christlichen bzw. kulturell-kirchlichen. Da ich Jazzgesang studiert habe, fühle ich mich aber genauso außerhalb von Kirchenmusik musikalisch zu Hause ...

Apfelbäumchen und Befehl du deine Wege ...

Am „Ostpreußischen Kirchentag“ 2010, veranstaltet im Berliner Paul Gerhardt Stift, nahm auch eine Delegation des Straßenkinderzentrums „Jablonka“ (Apfelbäumchen) aus Kaliningrad teil. Als Zeichen der Verbundenheit schenkten die Gäste dem Stift ein Apfelbäumchen. Es stammt aus einer Baumschule bei Kaliningrad. Bei der Übergabe des Bäumchens im Gottesdienst zitierte Gerhard Lipfert, Geschäftsführer von „Salem International“, neben Luthers Wort vom Apfelbaum Paul Gerhardts Strophe *Befehl du deine Wege*. Ende April 2010 ist das Bäumchen unter Gebet, Gesang und Grußworten im „Klostergarten“ des Stifts eingepflanzt worden. Es wird seitdem mit Aufmerksamkeit bedacht und regt zur Fürbitte für das Straßenkinderprojekt an.

Im Programm der Jahrestagung 2009 hat es einen Workshop zum Lied *Geh aus, mein Herz* gegeben. Britta Martini stellte verschiedene Melodien vor, die für diesen Text entstanden oder mit ihm verbunden worden sind. Die Teilnehmenden erhielten die Aufgabe, einzelne Melodien bestimmten Strophen des Gerhardtschen Liedes zuzuordnen. Das abschließende gemeinsame Singen von 21 Melodien ist von Christian Hähle (Höchstesbach) mitgeschnitten und auf eine CD übertragen worden. Ein Exemplar dieser CD ist in die Bibliothek der Paul-Gerhardt-Gesellschaft eingestellt worden

Vom 1. November 2010 bis zum 2. Januar 2011 findet eine Kabinettausstellung im Evangelischen Zentrum Berlin statt. Gezeigt wird die Graphikserie „Du bist ein Mensch ...“ des Berliner Künstlers Robert Weber (geb. 1964). Die 18 großformatigen Graphiken zum gleichnamigen Lied Paul Gerhardts sind 2006/2007 im Zusammenhang mit dem Gerhardt-Jubiläumjahr entstanden. Der damalige Bischof Wolfgang Huber ließ sie für die Kunstsammlung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ankaufen. Robert Weber hat neben Werkpräsentationen an verschiedenen Orten Deutschlands u.a. in Italien, Armenien und den USA Ausstellungen gehabt. Seine Paul-Gerhardt-Serie soll später dauerhaft in Räumlichkeiten des Evangelischen Zentrums präsentiert werden.

"Anlässlich des Kongresses "Einheit durch Vielfalt - Kirche macht Musik", den der Deutsche Musikrat mit den kirchenmusikalischen Dachorganisationen Mitte Oktober in Berlin veranstaltete, fand in der Nikolaikirche, Berlin-Mitte, am 16. Oktober ein Offenes Singen statt. Unter der Leitung von KMD Christian Finke und unterstützt von einem Vokalensemble wurden ausschließlich Paul-Gerhardt-Lieder musiziert. Viele Touristen äußerten sich sehr erfreut, an der Wirkungsstätte von Gerhardt und Crüger Lieder singen und hören zu können, so dass die Stiftung Stadtmuseum diese Idee eines niedrigschwelligen Angebots im kommenden Jahr gerne fortführen möchte."

Mitgliedsbeitrag

Alle Mitglieder, die Ihren Beitrag per Dauerauftrag überweisen, bitten wir zu überprüfen, ob der derzeit gültige Mitgliedsbeitrag bei der Bank angewiesen ist. **Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 35,00 €. Für Rentner, Studenten, Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose beträgt der ermäßigte jährliche Mitgliedsbeitrag 22,50 €.** Sofern Ihr Auftrag noch über den alten Betrag lautet, bitten wir Sie um entsprechende Änderung.

Alle Mitglieder, die ihren **Mitgliedsbeitrag** noch nicht entrichtet haben, diese Zahlung nunmehr zu erledigen.

Bitte überweisen Sie den Betrag auf unser Konto 783 820 bei der Evang. Darlehnsgenossenschaft (BLZ 10060237).

Beiträge der Paul Gerhardt Gesellschaft - Ermäßigte Ausgaben für Mitglieder

Von folgenden zwei Ausgaben der Beiträge der Paul-Gerhardt-Gesellschaft sind noch Restexemplare vorhanden, die wir preisgünstig an Mitglieder abgeben können.

Albrecht Beutel, Winfried Böttler (Hg.), „Unverzagt und ohne Grauen“ – Paul Gerhardt der ‚andere‘ Luther. Band 4 der Beiträge der PGG, Preis: 5,00 €

Inhalt: Sven Grosse, Anfechtung und Verborgtheit Gottes bei Luther und Paul Gerhardt – Heimo Reinitzer, Bibel, Gesetz und Evangelium in den Liedern von Paulus Gerhardt – Traugott Koch, Paul Gerhardts Heilsrealismus dargelegt anhand zweier Lieder – Jürgen Henkys, Zur Rückbindung der Lieder Paul Gerhardts an Luther und die Bekenntnisschriften – Elke Axmacher, Paul Gerhardt und die Tradition – Christian Bunnens, Paul Gerhardt und Berlin – Notger Slecza, Predigt über „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“

Günter Balders (Hg.) „Ich singe mit, wenn alles singt“ – Paul Gerhardt und die Musik. Band 6 der Beiträge der PGG, Preis: 10,00 €

Inhalt: Andreas Marti, Johann Sebastian Bach und Paul Gerhardt: Fremde Vertraute – Konrad Klek, Paul Gerhardt in Vertonungen des 19. Jahrhunderts – Anselm Eber „... durch so viel Angst und Plagen“ Ernst Peppings Liederbuch nach Gedichten von Paul Gerhardt – Günter Balders, Ein Lied sucht seine Melodie. Eine Dokumentation zu „Geh aus mein Herz und suche Freud“ mit 40 (!) Melodien – Michael Heymel, „Er weiß dein Leid und heimlich Grämen“. Liedseelsorge mit Paul Gerhardt – Gunter Kennel, Laudatio auf Manfred Schlenker anlässlich der Verleihung des Ehrenbriefs der Paul-Gerhardt-Gesellschaft

Sonderpreis für beide Ausgaben zusammen: 12,00 €. Versandkosten: 2,00 €.

Bestellung an Paul-Gerhardt-Gesellschaft, Pfarrer Winfried Böttler, Grabertstr. 5, 12169 Berlin.